Wer bestimmt den Holzmarkt?

Frank Diehl
Forstverwaltung Mayr-Melnhof - Salzburg

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl, am 14.01.2020

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

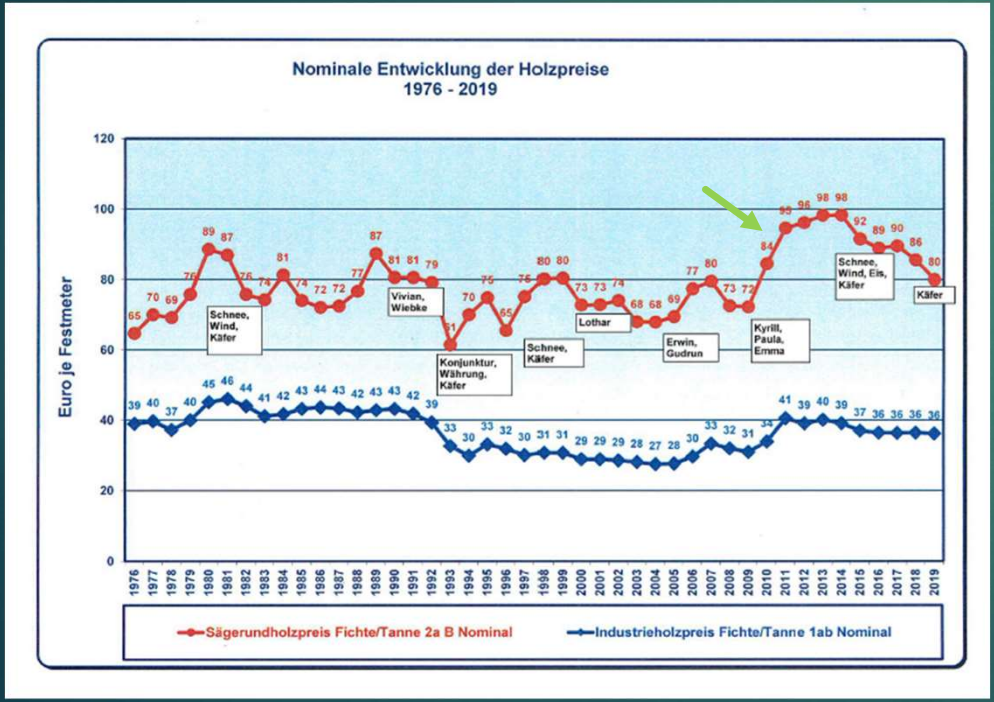
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

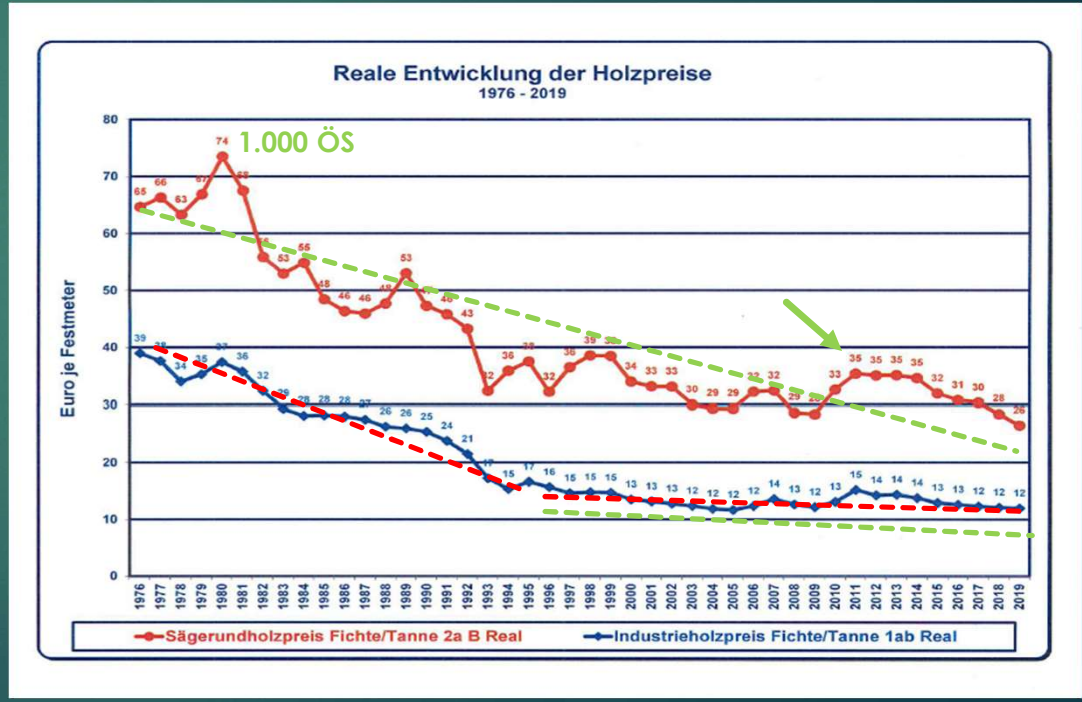
FAST Pichl

Ausgangssituation der Forstwirtschaft

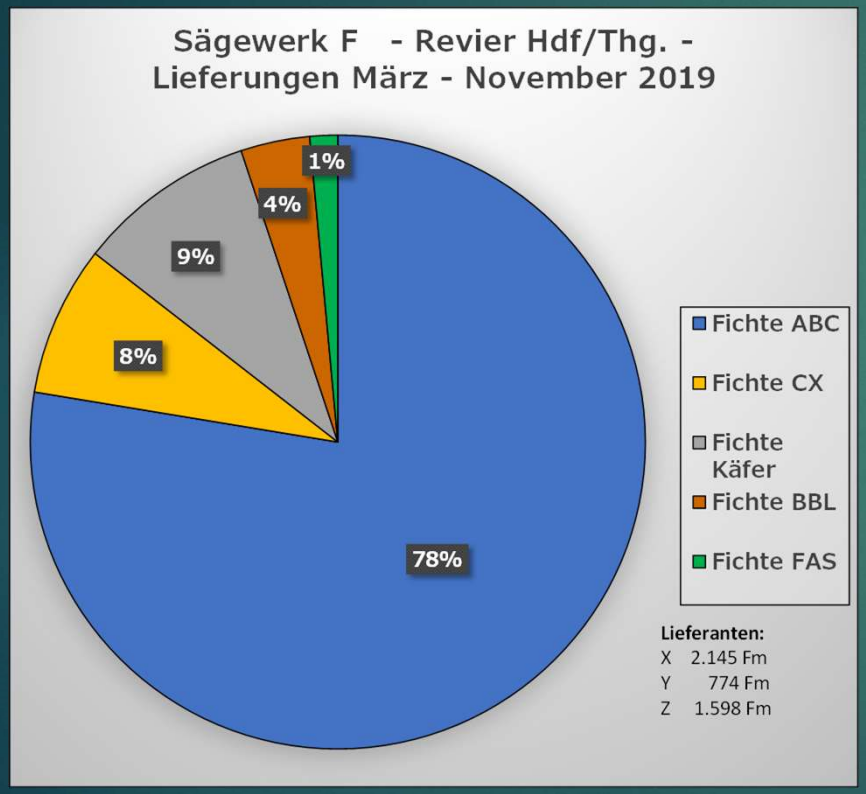
- Aktuell ist Wald der Verlierer des Klimawandels (mittel- bis langfristig gute Perspektive für einige)
- Forstwirtschaft aktuell durchgängig negativ (Preisverfall, Zusatzkosten, Ertragsverluste)
- Holzimporte und inländische Weittransporte belasten regionale Märkte (und das Verkehrssystem)
- Verschwenderische Holzverwertung und fragwürdige Holzsortierung
- keine Rücklagenbildung bzw. Ertragspotential für Wiederaufbau möglich
- Zukünftig Holzknappheit in Europa absehbar

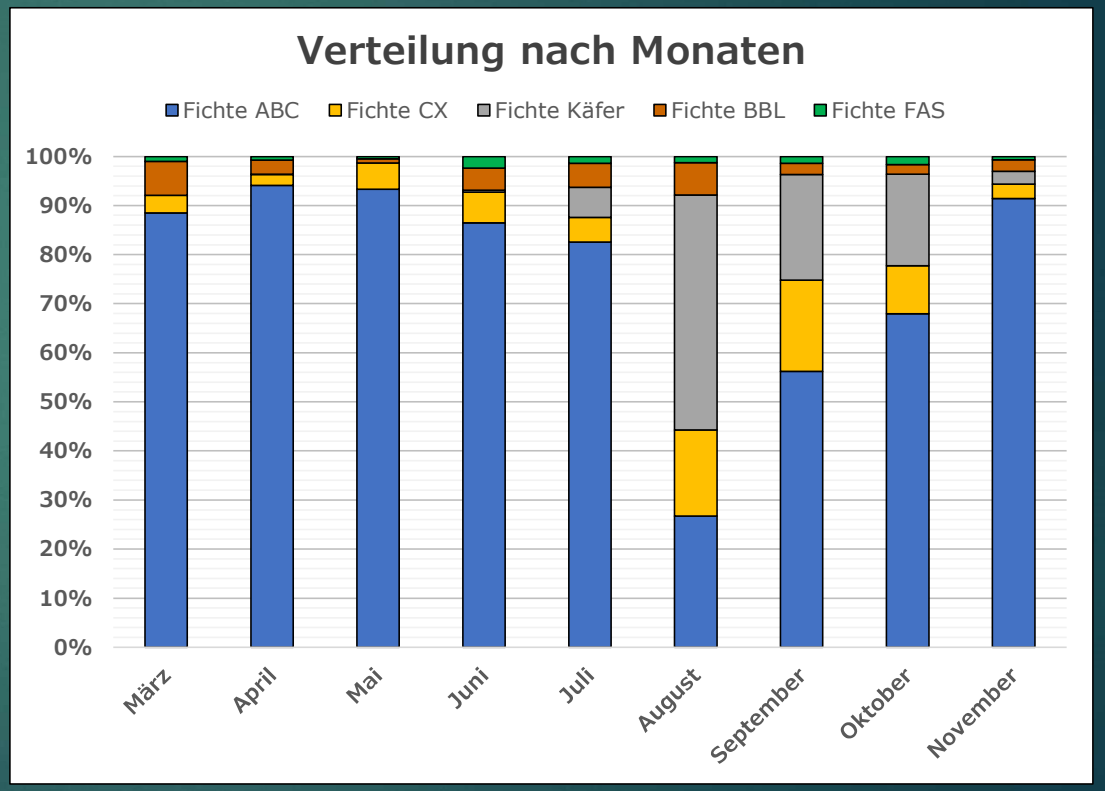
Holzpreise – ein forstlich meist trauriges Thema



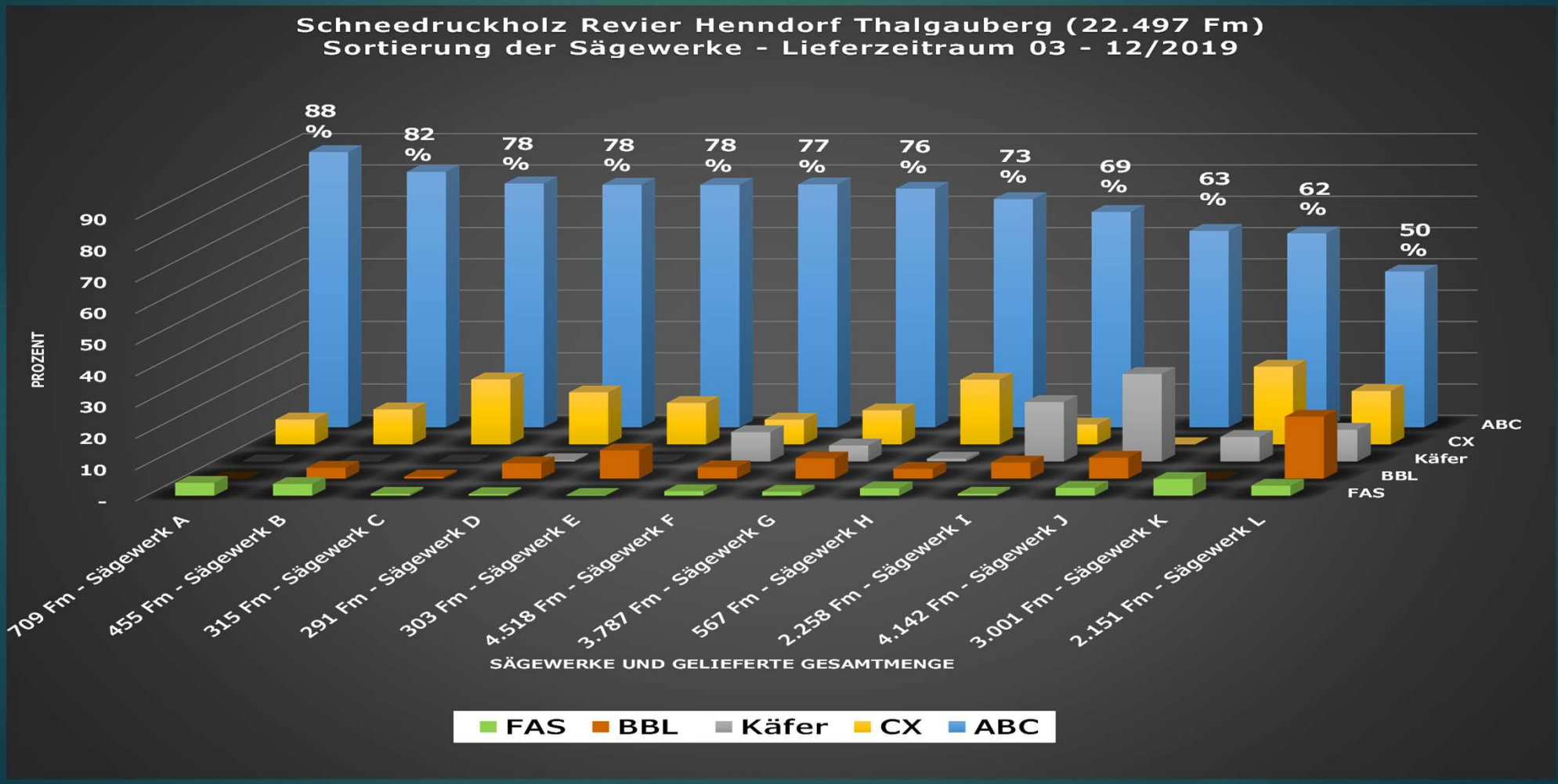


Holzsortierung – ein forstlich fragwürdiges Thema



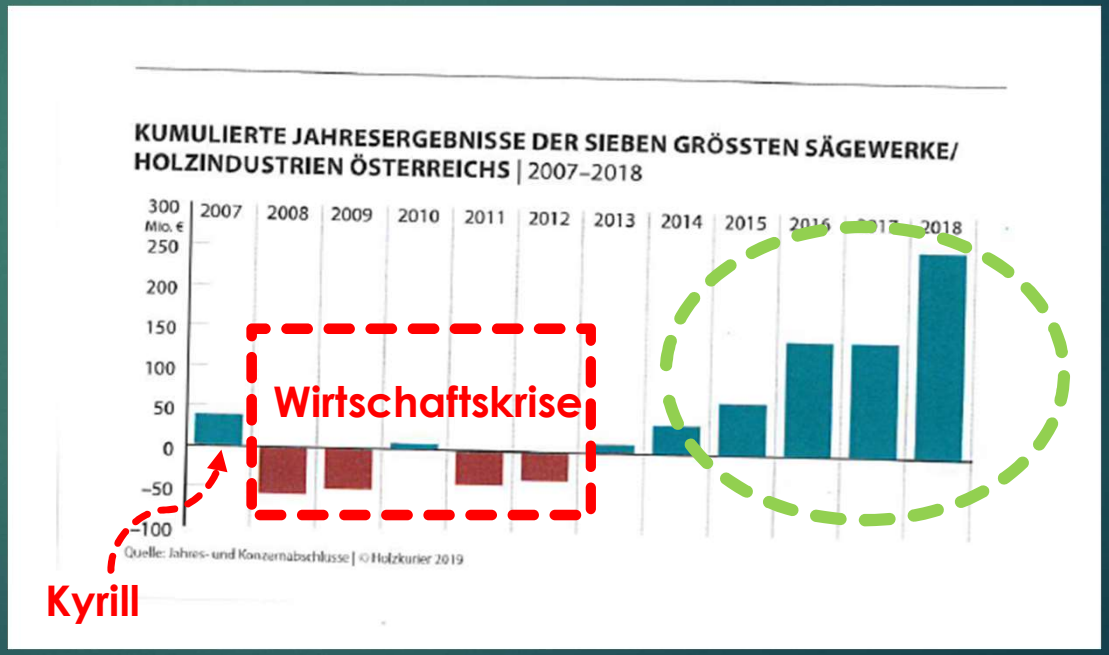


Holzsortierung – ein forstlich fragwürdiges Thema



Wirtschaftlichkeit und Sägeindustrie





Also wie geht´s der Sägeindustrie?

Verdopplung Umsatz

Verdopplung Eigenkapital

Sinkende Materialkosten

Jahr	Anteil	Preis
2014:	63%	98 €/Fm
2015:	61%	92 €/fm
2016:	59%	90 €/Fm
2017:	57%	92 €/Fm
2018:	55%	87 €/Fm
2019:	(vorl.)	77 €/Fm↓

Am Beispiel der 7 größten Sägewerke / Holzindustrien Österreichs



MARKT

MARKTANALYSE Gerd Ebner
Chefredakteur
www.linkedin.com/in/gerd-ebner

Fünf *sehr gute* Jahre

Österreichs Holzindustrien verdienten, übernahmen und reinvestierten

2015 lautete die Überschrift zur Bilanzanalyse 2007–2013: Substanzverlust. Die sieben größten österreichischen Sägeindustrien (s. Kasten rechts) hatten in diesem Zeitraum einen Verlust von 137 Mio.€ angehäuft. Es gab kaum Investitionen, die Einschnittüberkapazität in Österreich wurde offiziell mit „über 20%" eingeschätzt – und anstatt von Übernahmen war nur von Schließungen die Rede.

Lage hat sich völlig gedreht

Blickt man heute auf die vergangenen fünf Jahre zurück, ist alles völlig anders:

- Die vier größten Holzindustrien Österreichs haben sich allesamt im Ausland massiv eingekauft. (Binderholz übernahm 2017 Klenk Holz, Hasslacher leibte sich Nordlam ein, Mayr-Melnhof Holz kaufte Hüttemann und Pfeifer Holz übernahm Chanovitco.)
- Aus dem größten Verlustträger (–126 Mio.€) wurde der größte Gewinnbringer (+221 Mio.€): Mayr-Melnhof Holz.
- Mit Binderholz gibt es nunmehr einen neuen Umsatzkönig in Österreich: 1 Mrd.€ setzte man 2018 um (+171% gegenüber 2013).
- Die Eigenkapitalausstattung der sieben Unternehmen stieg von 35% 2013 auf 47% im Vorjahr. (Absolut hat sich das Eigenkapital von 451 Mio.€ auf 942 Mio.€ mehr als verdoppelt.)
- Der Umsatz stieg von 1,8 Mrd.€ (2013) auf 3,2 Mrd.€ im Vorjahr.
- Für das Material – im Wesentlichen Rundholz – zahlte man 2013 1,2 Mrd.€, fünf Jahre später waren es 1,7 Mrd.€.

Alle untersuchten Unternehmen sind weltweit Fünfliterunternehmen. Bis auf Mayr-Melnhof Holz sind auch alle eigentümergeführt – das war dort auch in der tiefroten Phase 2007–2013 schon so.

Vier Vollintegrierte voran

Die Landschaft hat sich auch insofern verändert, als mittlerweile vier Holzindustrien die Umsatzkaiser sind. Binder (1 Mrd.€), Pfeifer (707 Mio.€), Mayr-Melnhof Holz (684 Mio.€) und Hasslacher (427 Mio.€).

Die mit Abstand dynamischste Holzindustrie in diesem Zeitraum war Binderholz. Deren Umsatz legte um 171% zu. Es folgt – ebenfalls keine Überraschung – die Hasslacher Holding, die um 149% mehr umsetzte als 2014. Lang ist bei beiden die Liste der Akquisitionen und Investitionen.

Alle sieben Unternehmen legten im Schnitt beim Umsatz um 72% zu. Es handelt sich also nicht nur um die größten, >>

BILANZANALYSE: ÖSTERREICH 2014–2018

Methodik: Analog zur Analyse 2007–2013 (s. Holzkurier Heft 6/15, S. 03) wurden die Konzernbilanzen von Mayr-Melnhof Holz, der Pfeifer Group, Binderholz, Hasslacher Holding, der Maresch Holzindustrie, der Johann Offner Holzindustrie und der Donausäge Rumpfmayr analysiert.

Auswahlkriterien waren ein Einschnitt von mindestens 500.000fm/J und der Sitz in Österreich (deshalb fehlen Stora Enso sowie die Schweighofer-Gruppe, welche keine Sägewerke in Inland betreibt).

Unternehmen, Sitz Pfeifer Group: Imst (1); Binderholz: Fügen (2); Hasslacher Holding, Sachsenburg (3); Donausäge Rumpfmayr, Altenfelden (4); Offner Holzindustrie, Wolfsberg (5); Mayr-Melnhof Holz, Leoben (6); Holzindustrie Maresch, Retz (7)

ZAHL DER WOCHE

3,2

3,2 Mrd.€ setzten die größten sieben österreichischen Sägewerke/Holzindustrien 2018 um. Das waren um 30% mehr als 2017.

HOLZKURIER

BILANZANALYSEN

„2018 BESTES JAHR" – BINDERHOLZ

Holzkurier Heft 47, S. 03: 17% EBITDA-Marge und 1 Mrd.€ Umsatz erzielte Binderholz im Vorjahr.

„RICHTUNG 700 MIO.€" – MAYR-MELNHOF HOLZ

Holzkurier Heft 46, S. 03: Plus 24% im Umsatz, plus 34% im EBT und plus 32% im Jahresüberschuss – das war das Jahr 2018 für die Mayr-Melnhof Holz Holding.

„CASHFLOW +32%" – HASSLACHER HOLDING

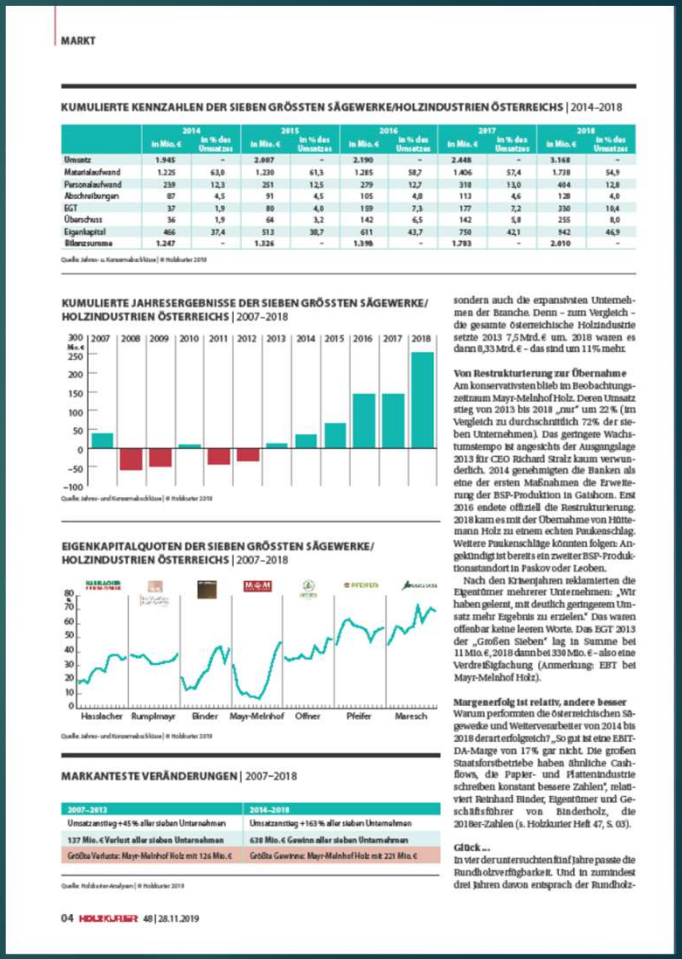
Holzkurier Heft 46, S. 04: Die Hasslacher Holding steigerte im Vorjahr den Umsatz auf 427 Mio.€ (+19%). Der Konzerngewinn stieg um 37% auf 22,9 Mio.€.

„UNKONVENTIONELL ERFOLGREICH" – HOLZINDUSTRIE MARESCH

Holzkurier Heft 46, S. 04: Der „Eigenkapital-Kössus" (konstant um die 70% der Bilanzsumme) erzielte auch 2018 ein sehr gutes Jahr.

„WACHSTUM IN ETAPPEN" – ANTE HOLZ

Holzkurier Heft 27, S. 03: „Wir sind in die Brettsperrholz-Fertigung eingestiegen", verkündete Jürgen Ante im Juli.



KUMULIERTE KENNZAHLEN DER SIEBEN GRÖSSTEN SÄGEWERKE/HOLZINDUSTRIEN ÖSTERREICHS | 2014–2018

	2014 in Mio.€	2014 in % des Umsatzes	2015 in Mio.€	2015 in % des Umsatzes	2016 in Mio.€	2016 in % des Umsatzes	2017 in Mio.€	2017 in % des Umsatzes	2018 in Mio.€	2018 in % des Umsatzes
Umsatz	1.945	-	2.007	-	2.190	-	2.448	-	3.168	-
Materialaufwand	1.225	63,0	1.230	61,3	1.285	58,7	1.406	57,4	1.738	54,9
Personalaufwand	238	12,3	251	12,5	279	12,7	318	13,0	404	12,8
Abschreibungen	87	4,5	91	4,5	105	4,8	113	4,6	128	4,0
EGT	37	1,9	80	4,0	159	7,3	177	7,2	330	10,4
Überschuss	36	1,9	64	3,2	142	6,5	142	5,8	255	8,0
Eigenkapital	466	37,4	513	38,7	611	43,7	750	42,1	942	46,9
Bilanzsumme	1.247	-	1.326	-	1.398	-	1.783	-	2.010	-

Quelle: Jahres- u. Konzernabschlüsse | © Holzkurier 2019

KUMULIERTE JAHRESERGEBNISSE DER SIEBEN GRÖSSTEN SÄGEWERKE/HOLZINDUSTRIEN ÖSTERREICHS | 2007–2018

Quelle: Jahres- und Konzernabschlüsse | © Holzkurier 2019

EIGENKAPITALQUOTEN DER SIEBEN GRÖSSTEN SÄGEWERKE/HOLZINDUSTRIEN ÖSTERREICHS | 2007–2018

Quelle: Jahres- und Konzernabschlüsse | © Holzkurier 2019

MARKANTESTE VERÄNDERUNGEN | 2007–2018

2007–2013	2014–2018
Umsatzanstieg +45% aller sieben Unternehmen	Umsatzanstieg +163% aller sieben Unternehmen
137 Mio.€ Verlust aller sieben Unternehmen	638 Mio.€ Gewinn aller sieben Unternehmen
Größte Verluste: Mayr-Melnhof Holz mit 126 Mio.€	Größte Gewinne: Mayr-Melnhof Holz mit 221 Mio.€

Quelle: Holzkurier-Analysen | © Holzkurier 2019

sondern auch die expansivsten Unternehmen der Branche. Denn – zum Vergleich – die gesamte österreichische Holzindustrie setzte 2013 7,5 Mrd.€ um, 2018 waren es dann 8,33 Mrd.€ – das sind um 11% mehr.

Von Restrukturierung zur Übernahme

Am konservativsten blieb im Beobachtungszeitraum Mayr-Melnhof Holz. Deren Umsatz stieg von 2013 bis 2018 „nur" um 22% (im Vergleich zu durchschnittlich 72% der sieben Unternehmen). Das geringere Wachstumstempo ist angesichts der Ausgangslage 2013 für CEO Richard Stralz kaum verwunderlich. 2014 genehmigten die Banken als eine der ersten Maßnahmen die Erweiterung der BSP-Produktion in Gatshorn. Erst 2016 endete offiziell die Restrukturierung. 2018 kam es mit der Übernahme von Hüttemann Holz zu einem echten Paukenschlag. Weitere Paukenschläge könnten folgen: Angekündigt ist bereits ein zweiter BSP-Produktionsstandort in Paskov oder Leoben.

Nach den Krisenjahren reklamierten die Eigentümer mehrerer Unternehmen: „Wir haben gelernt, mit deutlich geringerem Umsatz mehr Ergebnis zu erzielen." Das waren offenbar keine leeren Worte. Das EGT 2013 der „Großen Sieben" lag in Summe bei 11 Mio.€, 2018 dann bei 330 Mio.€ – also eine Verdreifachung (Anmerkung: EBT bei Mayr-Melnhof Holz).

Margenerfolg ist relativ, andere besser

Warum performten die österreichischen Sägewerke und Weiterverarbeiter von 2014 bis 2018 derart erfolgreich? „So gut ist eine EBITDA-Marge von 17% gar nicht. Die großen Staatsforstbetriebe haben ähnliche Cashflows, die Papier- und Plattenindustrie schreiben konstant bessere Zahlen", relativiert Reinhard Binder, Eigentümer und Geschäftsführer von Binderholz, die 2018er-Zahlen (s. Holzkurier Heft 47, S. 03).

Glück …

In vier der untersuchten fünf Jahre passte die Rundholzverfügbarkeit. Und in zumindest drei Jahren davon entsprach der Rundholz-

Selbstanalyse Forstwirtschaft

- Wenig Perspektive für forstlichen Nachwuchs
- Fokussierung auf Nadelholz und Vernachlässigung von Laubholz
- Vernachlässigung höherwertiger Verwendung von Laubschwachholz
- Fehlende Abstimmung zu Logistik und wenig Konsequenz bei Holzübergabe
- Noch fehlende Kompetenz und Erfahrung mit neuen Rahmenbedingungen
- Fixierung auf Massennachhaltigkeit und Hiebsatz
- Wenig Mut und konservative Vorsicht bei Waldbau

Was sollten Forst und Säge tun?

Politik

- großflächige Nichtbewirtschaftung ist klimaschädlich
- Volkswirtschaftliche Bedeutung des Waldes erhalten
- Anpassung von Normen und Gesetzen für mehr Holzeinsatz
- Finanzierung der Wiederherstellung und Betrieb z.B. durch Emissionshandel
- Waldbewirtschaftung nicht nur aus Sozialpflicht

Forst

- Wiederaufbau betreiben (Schutz und Erhaltung des bestehenden Waldes ist vorrangig)
- Bestandesumbau vorantreiben (Klimastabile Wälder braucht andere Strukturen und Baumarten)
- Neue Formen der Vermarktung und Kontrolle beim Holzverkauf
- Verbesserung der Logistik umsetzen (frei Werk) und einfordern (frei Straße)
- Absehbare Holzknappheit in Europa verhindern

Säge

- Faire Holzpreise und korrekte Sortierung als Voraussetzung für gute Marktpartnerschaft
- Möglichkeit positiver Ergebnisse motivieren zur verbrauchsnahen Rundholzproduktion
- Absatzmöglichkeit für Kiefer, Douglasie, Küstentanne, Laubholz schaffen
- Totalnutzung von Holz inkl. Koppelprodukte anstreben
- Weiterer Ausbau und Innovation bei Holzverwendung

Schlussfolgerungen

1. Forstwirtschaft, Wald und Säge-/Holzindustrie sind unerlässlicher Teil der Lösung bei Klimapolitik
2. Umfangreicher Einsatz von Holz ist ein Schlüsselfaktor zur Emissionsminderung
3. Stoffliche Verwendung von Holz auch als mengenrelevanter Ersatz belastender Baustoffe
4. Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der Produktivität mitteleuropäischer Wälder ist vorrangig
5. Voraussetzung sind für Waldbesitzer auskömmliche Holzpreise (positive Ergebnisse plus Rücklagen)
6. Emissionsrelevanz muss auch bei Forst und Säge Teil des Nachhaltigkeitsanspruches werden
7. Wir sollten Beispiel sein dafür, dass Wirtschaftswachstum ohne Emissionszunahme möglich ist

Nicht jene, die streiten, sind zu fürchten. Sondern jene, die ausweichen.
(Marie von Ebner-Eschenbach)

Es hat sich bewährt, eine Gesellschaft und ihre Wirtschaft über Privateigentum zu strukturieren und über Wettbewerb zu organisieren. Nur braucht es für das eine Sozialpflichtigkeit und für das andere Fairness.
(Claus Reitan)

Frank Diehl
Wirtschaftsführer
Forstverwaltung Mayr-Melnhof - Salzburg
Glanegg 2, 5082 Grödig,
AUSTRIA